



Sammlung Theaterzettel

Mein Leopold

Bial, Rudolf

1883-09-26

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

M 524.02

MANNHEIM.

189

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

170. Vorstellung.

den 26. September 1883.



Abonnement A.

Mein Leopold.

Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Adolf L'Arronge. Musik von R. Bial.

| | | | |
|---|-------------------|-------------------------------|-------------------|
| Zernikow, Stadtrichter | Herr Werner. | Wilhelm, Schuhmacher-Lehrling | Fräul. Schelly. |
| Natalie, dessen Frau | Frau Schlüter. | Gottlieb, Knaben | (Richard Bärtich. |
| Marie, deren Töchter | Fräul. Jenke. | Carl, Knaben | Marie Wendt. |
| Anna, deren Töchter | Hr. Holzwarth II. | Krämel, Unteroffizier | Herr Eichrodt. |
| Emma, deren Töchter | Frau Gum. | Schwalbach, Kaufmann | Herr Ditt. |
| Gottlieb Weigelt, Schuhmachermeister | Herr Pächler. | Mielisch | Herr Bauer. |
| Clara, Referendarin, } seine Kinder | Frau Jacobi. | Herr Schmied | Herr Grahl. |
| Leopold, Referendarin, } | Herr Rodius. | Erster Kellner | Herr Weger. |
| Mehlmeyer, Klavierlehrer | Herr Jacobi | Zweiter Kellner | Herr Peters. |
| Minna, Dienstmädchen in Weigelt's Hause | Fräul. Hagedorn. | Dritter Kellner | Herr Wenzauer. |
| Rudolf Starke, Werkführer bei Weigelt | Herr Stein. | Erster Lieferant | Herr Eckert. |
| Hempel, Schuhmacher-Gesellen | Herr Moser. | Zweiter Lieferant | Herr Orth. |
| Strefow, Schuhmacher-Gesellen | Herr Baithmann. | Dritter Lieferant | Herr Specht. |
| Lipsky, Schuhmacher-Gesellen | Herr Schilling. | Eine Wäscherin | Frau Peters. |

Hausbewohner, Schuhmachergefellen, Gäste, Kellner u. u. Ort der Handlung: Berlin.
Zwischen dem ersten und zweiten Act liegt ein Zeitraum von 2 Jahren, zwischen dem zweiten und dritten Act liegt ein Zeitraum von 5 Jahren.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

| | | |
|-------------------------------------|--|--|
| nach Worms 10 Uhr 35 Min. | nach Heidelberg, Bruchsal 11 Uhr 20 Min. | nach Ladenburg, Weinheim 10 u. 15 M. |
| " Neustadt, Landau . 11 " 28 " | " Karlsruhe, Stuttgart 2 " 30 " | " Schwetzingen ü. b. Friedrichsfeld |

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 45 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung, spätestens jedoch um 10 Uhr 45 Minuten abgehen lassen.

Sperrsitz-Abonnement.

In dem Theaterjahre pro 1. October 1883/84 werden (wie in früheren Jahren, vorbehaltlich solcher Ereignisse, welche die Schließung der Bühne überhaupt zur Folge haben) 172 Vorstellungen im Abonnement stattfinden.

Von diesen Vorstellungen wird die eine Hälfte mit A und die andere mit B bezeichnet, und die jeweilige Bezeichnung wie bisher auf dem Theaterzettel bekannt gemacht; ebenso auch das Vorrecht bei aufgehobenem Abonnement. Für jede dieser Abtheilungen ist ein besonderes Abonnement zulässig und zwar zum Preis von 125 Mark. Anmeldungen werden auf dem Hoftheaterbureau entgegengenommen.

Im Jahresabonnement sind vom 1. October 1883 an noch zu vergeben:
im zweiten Rang die Logen No. 43 und 58 mit je 3 Plätzen,
im dritten Rang die Loge No. 71 mit vier Plätzen, sowie die Loge No. 79 mit vier Plätzen, Letztere nur noch in der B-Abtheilung.

Diese Logen werden auch zur Hälfte, entweder in der A- oder in der B-Abtheilung vergeben.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 28. und Sonntag, den 30. Sept. 1883 werden die Königl. Kammerjägerin Fräul. Therese Wallten und der Heldentenor Herr S. Gudenus, beide vom Königl. Hoftheater in Dresden, in Tannhäuser (B) und Lohengrin (A) auf hiesiger Bühne bei aufgehobenem Abonnement gastiren, zu welchen Vorstellungen von jetzt ab Vormerkungen auf feste Plätze auf dem Hoftheaterbureau entgegen genommen werden.

Abweichend von der früheren Nachricht war man genöthigt die Vorstellung des „Tannhäuser“ auf Freitag, den 28. Sept. und die des „Lohengrin“ auf Sonntag, den 30. Sept. zu verlegen, weil die hiesige Militärmusik durch die Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald verhindert ist, bei der anfänglich auf Freitag anberaumten Vorstellung des „Lohengrin“ mitzuwirken.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Mein Leopold,

Vollständiges mit Gesang von Adolph Stronze, zum ersten Male 1875 den 20. Januar an der hiesigen Bühne gegeben, fand den 4. Mai 1879 die elfte Aufführung.

Der deutsche Musiker-Verband, welcher seit 1874 besteht, wird die Zahlungen der Pensionen am 1. Januar 1884 aufnehmen. Das inzwischen gesammelte Capital hat den ansehnlichen Betrag von fast einer Million Mark erreicht. Im ersten Jahre werden 247 Musiker die von ihnen erworbene Alterspension genießen, deren einheitliche Quote 90 Mark beträgt, doch kann der Einzelne sich auch für mehrere Quoten einkaufen.

William Busnach und Paul Milliet haben nach dem Roman von Alexander Dumas Vater: „Don Juan de Marana“ den Text zu einer großen Oper geschrieben, und es wird versichert, daß Herr Baucorbeil dieselbe im Operntheater aufzuführen beabsichtigt, sobald — die Musik dazu componirt sein wird. Darüber, wem die Aufgabe, diese Partitur zu schreiben, anvertraut werden wird, ist noch Nichts entschieden. Die Wahl schwankt zwischen Verdi, Massenet und Saint Saëns.

Der Pariser „Evenement“ meldet, daß Iwan Turgenjew einen humoristischen Roman mit dem Titel „Der Teufel ist in Deutschland geboren“ begonnen habe, jedoch an der Vollendung dieses Werkes durch seine Krankheit und sein Dahinscheiden verhindert worden sei. Das Wort „Der Teufel ist in Deutschland geboren“ soll ein im russischen Bauernvolk geläufiges Sprichwort sein.

Von Björnsterne Björnson erscheint noch im Laufe dieses Monats ein neues, abendfüllendes Stück, dessen Titel für Deutschland noch nicht fertig gestellt ist.

Am „Deutschen Theater“ soll „Don Carlos“ den 7. und 8. Oktober (getheilt) zur Aufführung gelangen: Die Direktion ist der Meinung, daß mit der verkürzten Bühnenbearbeitung des „Don Carlos“ dem Dichter und seinem Werk ein bitteres Unrecht geschieht, und da die Aufführung des unverkürzten Textes nicht weniger als volle sieben Stunden in Anspruch nimmt, so hat man eine Vertheilung des Werkes auf zwei Abende beschlossen. Ein seltsamer literarischer Versuch, der jedenfalls den Reiz der Neuheit für sich hat und viel kritischen Meinungssturm hervorrufen wird.

Der Operngenuß per Telephon bürgert sich in England ernstlich ein. Carl Rosa's Operncompagnie führte am 19. d. in Manchester die

Oper „Faust“ auf, und fand nicht nur in Manchester, sondern auch in dem zwanzig Meilen entlegenen Warrington ein dankbares Publikum. Ein Telephon stellte die Verbindung mit der Bühne her und soll jeden Ton mit wunderbarer Treue übertragen haben.

Zur Erhöhung der Theatersicherheit ist soeben ein neues Experiment gemacht worden. Mit einem Nebel-Horn, wie es in Wagner's „Siegfried“ angewendet wird, sind im Theater an der Wien Versuche angestellt worden, ob sich dieses Instrument zu Mahn- oder Warnungsrufen beim Eintritte einer Gefahr eignen würde. Die Stimmen klingen zwar sehr durchdringend, es wurde aber erkannt, daß bei dem Ausrufe von zwei oder mehreren Worten die Mittheilung unverständlich werde, weshalb man sich nur auf einzelne Worte beschränken kann, wie „Ruhe!“ — „Sigen!“ — „Gefahr!“ und dergl. Die Versuche werden fortgesetzt.

Im Hamburger Thalia-Theater gelangte ein vieraktiges Schauspiel „Lindors Kinder“ aus dem Dänischen von E. v. D., für die deutsche Bühne bearbeitet von Reinhold Ortman, mit bedeutendem Erfolg zur ersten Aufführung. Die Kritik bezeichnet das Stück als eine Novität, die sich weit über das Niveau des Gewöhnlichen erhebt und hohes Interesse verdient.

Chinesische Künstler haben beschlossen, während der Saison ein chinesisches Theater in Newyork zu unterhalten. Die Mongolen haben sich die deutschen Mäcene zum Vorbild genommen, indem zwanzig Kunstenthusiasten je 500 Dollars als Garantiefonds eingezahlt haben, um den berühmten Tragöden Ling Lao und den ebenso berühmten Tenoristen Ling Lay mit ihren Truppen von San Francisco, wo sie mit großem Erfolg gastirt haben, nach Newyork kommen zu lassen.

Ein humoristischer Schriftsteller, der hauptsächlich zu seinem eigenen Amüsement schreibt, besuchte kürzlich das Concert eines ihm befreundeten Musikers, dem nicht entgehen konnte, daß der Literat zu verschiedenen Malen zu lichern begann und die Stimmung gefährdete. Nach dem Concert stellte der Musiker den Humoristen zur Rede: „Es ist wahrlich nicht schön von Dir“, schloß er, „daß Du Dir mein Concert aussuchst, um Deiner Heiterkeit freien Lauf zu lassen: Habe ich etwa jemals über Deine Schriften gelacht?“ . . . Und der Humorist schlich beschämt von dannen.

Boieldieu, Berton, Mehul konnten sich nicht leiden. Berton ließ einmal in der Opéra Comique eine kleine einactige Oper: „Eine Stunde der Abwesenheit“, aufführen. Das Werk gefiel nicht sonderlich. Boieldieu wohnte der Vorstellung bei. Als er das Theater verließ, sagte er zu seinen Freunden: „Ich bin auf Erfolge meiner jungen Musikcollegen nicht neidisch aber ich hätte gerne eine „Stunde der Abwesenheit“ mitgemacht.“

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in 18 fremden Sprachen.



Die Modewelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25.

Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Webwäse für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jüngere Kindesalter umfassen, ebenso die Webwäse für Herren und die Bett- und Tischwäse etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 2000 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Weber-Verordnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Listen etc. 27247

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 1.

Im Verlage von J. Neudhauer in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hinter den Gittern

• Studien und Erinnerungen

von

Josef Stern.

22 Bogen elegant in illustriertem Umschlag brochirt, Preis 5 Mark.

In Original-Leinwandband M. 6. Original-Leinwandband mit Goldschnitt M. 6.50.

Inhalt: **Erinnerungen.** 1. Es hatten drei Gefellen ein fein Collegium. 2. Ein Napoleonendmal auf deutscher Erde. 3. Ein Wahltag an der Weichsel. 4. Ueber'm Redar. 5. Gukow's letzter dramatischer Versuch.

Studien: 1. Ein preussischer Demokrat. 2. Veranger. 3. Die Nachtigal im Käfig. 4. Philosoph und Verleger. 5. Robespierre. 6. Père Duchesne. 7. Adalbert von Chamisso. 8. Die Urbilder Wippchens.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rahde in Mannheim.

TH. SOHLER

Kunst-,

Musikalien- & Instrumenten-Handlung

Paradeplatz.

GROSSES BILDER-LAGER.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Beste Bezugsquelle für

Piano und Flügel

Violinen und Zithern.

Clavierreparaturen werden prompt besorgt.